

zen und gaben, mit einer erwärmten Sodalösung übergoßen, wieder Tröpfchen der ursprünglichen Verbindung.

Alle diese Eigenschaften bewiesen mir klärlich, daß dieses Zersetzungsprodukt der Piperinsäure das Aldehyd einer aromatischen Säure sei, welche wahrscheinlich zwei Sauerstoffatome in Art eines Chinons gebunden enthalte, und für welches ich als Trivialnamen das Wort „Pipronal“ vorschlage. Die Herstammung aus dem Pfeffer, die aldehydischen Eigenschaften, die hypothetische Bindung von zwei Sauerstoffatomen gelangen in diesem Worte in gleicher Weise zur Geltung.

Dieß Pipronal ist es zweifelsohne, dessen Geruch schon von manchem Beobachter bemerkt worden war, und welches Babo und Keller schon unter Händen gehabt, aber für Kumarin gehalten haben.

Bei meinen Versuchen hatte es sich schon durch Einwirkung der Salpetersäure gebildet, worauf alle Eigenschaften und hauptsächlich der Schmelzpunkt des seinerorts beschriebenen Körpers hinweisen, und die gelbe, bei 138—139° schmelzende, gut krystallisirende Verbindung war ein Nitroprodukt des Pipronals, vielleicht Mononitropipronal.

#### Die Säure des „Pipronal.“

Einen Teil der zur nähern Untersuchung dienenden Säure stellte ich mir dar, indem ich das wäßrige Destillat von der Aldehydbereitung mit einer Lösung von Permanganat in dem Maße versetzte, als noch bei gelindem Erwärmen ohne Zögern Reduktion eintrat, das Gemisch auf einen kleinen Raum verdunstete, abfiltrirte und die Lösung mit Salzsäure versetzte. Das Präparat ward direkt schneeweiß erhalten.

Einen größern Teil erhielt ich, indem ich die letzten Waschwässer des Manganoxydschlammes mit Permanganatlösung nach Gutdünken versetzte und diese Lösung zusam-